

Umplanen

Bei allerhand Evangelisationen oder christlichen Ereignissen wird immer wieder gepredigt, dass das Leben mit Jesus nur Glück und Zufriedenheit bringe. Das Motto lautet: *Komm zu Jesus, und alles wird gut*. Selbst bei einer solchen Auskunft bleibt offen, *wann* dieses Ergebnis zu erwarten ist. Es gibt nicht nur schnelle und sofortige Lösungen im Leben.

In der Bibel begegnen uns ganz andere Facetten der überlieferten Geschichte, in denen wir uns gerade angesichts von eigenen Schwierigkeiten wiederfinden können. Längst nicht alle Probleme der Menschheit sind selbst verschuldet. Deshalb können wir Menschen auch nicht alle Probleme aus eigener Kraft lösen.

Gott hat noch keinen Menschen dafür getadelt, dass dieser ihm zu viel zugetraut habe. Jesus predigt deutlich, dass wir wie die Kinder werden sollen, und die trauen ihrem Papa auch allerhand zu, mitunter mehr, als derselbe bewältigen kann. Nicht nur Eltern, auch Kinder müssen lernen, barmherzig zu sein. Unserem Gott dürfen wir aber alles bringen, was andere nicht bewältigen können. Der wird damit fertig. Das ist die Perspektive des Glaubens.

Nach der biblischen Überlieferung hat Gott die ganze Welt in 6 Tagen erschaffen und dann das Protokoll für die Weltgeschichte konsequent an Adam übergeben. Deshalb beginnt das zweite Kapitel der Bibel mit dem Bericht Adams über den Sabbat Gottes, an dem derselbe so sehr ruhte, dass auch der Bericht zum Abschluss der Schöpfung durch Adam vorgenommen wurde. Diese Einsicht ist eine mögliche Deutung, warum der biblische Schöpfungsbericht so seltsam auf die ersten beiden Kapitel der Bibel verteilt ist.

In unserem Leben können auch große Ungereimtheiten vorkommen, die uns hart und auf Dauer zum *Umplanen* zwingen. Hier gibt es nicht nur das eigene Scheitern in Schule oder Berufsausbildung oder am Arbeitsplatz, auch die Familie kann zerrissen werden, außerdem kann sich eine als unheilbar geltende Krankheit oder Behinderung einstellen. All das sind keine Themen für Erfolgskristen, aber sie können in unserem Leben stattfinden. Es gibt Tage in unserem Leben, da ist es schon ein großer Gewinn, wenn wir nicht schimpfen. Mit Schimpfen lassen sich diese Probleme nicht lösen. Im Notfall gilt immer: Ruhe bewahren!

Wem solche Widrigkeiten in seiner Jugend begegnen, der kann daran erstarken, denn was nicht umbringt, härtet ab. Was aber soll der Kurs sein, wenn kurz nach der Eheschließung der geliebte Partner verstirbt – oder sogar im Wachkoma liegt und nur noch als Pflegefall existiert? Solche Ereignisse sind die großen Herausforderungen des Lebens. Wer sich nie mit diesen Möglichkeiten befasst hat, der wird auch kaum selber dazu einen gesunden Lebenskurs finden. An solchen Tagen zeigt sich, welchen Tiefgang unser eigener Glaube hat, ob wir Gott noch zutrauen können, dass er mit diesem Lebensweg etwas Sinnvolles verbindet. Hier führen theoretische Betrachtungen und Fallunterscheidungen nicht weiter.

Die Hängepartien unseres Lebens sind mitunter die Ereignisse, an denen wir später am meisten gereift sind und die uns am deutlichsten zur Seelsorge an anderen befähigen. Der Apostel Paulus schreibt nach allen Wirren seines Lebens an die Korinther (1. Korinther 4,20):

20. Denn das Reich Gottes steht nicht in Worten, sondern in Kraft.

Wir müssen daher gar nicht jede Frage beantworten können. Wichtiger ist das Zuhören, wenn uns andere Menschen etwas Unfassbares aus ihrem Leben offenbaren. Und schließlich gibt uns Gott auf unterschiedlichste Weise Antworten auf das, was uns zunächst überforderte.

Quellennachweis

[1841LF]

(Martin) Luther, (Johann Philipp) Fresenius: *Die Bibel, oder die ganze heilige Schrift Alten und Neuen Testaments nach der deutschen Übersetzung Dr. Martin Luthers*; Revision durch (Johann Philipp) Fresenius, (1751); Druck und Verlag von (Heinrich Ludwig) Brönnner, Frankfurt am Main, 40. Auflage, (1841)

[2019Süd]

(Norbert) Südland: *Andacht für den Aalener Posaunenchor*, Aalen, (2019)